



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1903**

553 (27.11.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106718](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106718)



# General-Anzeiger



Abonnement:  
Tägliche Ausgabe  
70 Pfennig monatlich.  
Druckerei 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 20 Bg. pro Quartal.  
Einzel-Kummer 5 Bg.  
Für Sonntag-Ausgabe  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.  
Inserate:  
Die Colonie-Feld ... 20 Bg.  
Kundens-Feld ... 25 Bg.  
Die Reklam-Feld ... 30 Bg.

(Wöchige Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 8021.

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 918  
Filiale: Nr. 816

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Morgenblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unbenutzte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 555.

Freitag, 27. November 1905.

(Mittelsblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. November 1905.

#### Schiffahrtsabgaben.

Dem Proteste gegen die Wiedereinführung von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen hat sich gestern auch die Stadtverordnetenversammlung in Mainz angeschlossen, die eine scharfe Resolution fasste. Weiter sprach sich gestern die in die Mannheimer Produktenbörse einberufene Versammlung von Vertretern der Handelskammern, Produktenbörsen, kaufmännischen Korporationen und Getreideinteressenten nach einem Vortrag des Herrn Dr. Brandt von der Handelskammer zu Düsseldorf (s. auch Volksst. D. Red.) gegen die Wiedereinführung von Schiffahrtsabgaben durch Fassung nachstehender Resolution:

„Die am 26. November 1905 in Mannheim versammelten Vertreter des deutschen Getreidehandels, der Maschinenindustrie und Binnenschifffahrt erklären die Wiedereinführung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen für einen verkehrspolitischen Rückschritt von verhängnisvoller Wirkung für die deutsche Volkswirtschaft und sprechen die Erwartung aus, dass jeder Versuch, die Abgabefreiheit unserer Ströme durch Abänderung der Reichsverfassung oder Verträge auszuhebeln als gegen das Lebensinteresse der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung gerichtet energig bekämpft wird.“

#### Die nächsten Aufgaben des Reichstages.

Der Reichstag wird am Donnerstag nächster Woche zusammentreten, voraussichtlich aber erst am 9. seine eigentlichen Beratungen aufnehmen können. Denn da auf den 8. ein katholischer Feiertag fällt, ist die Abhaltung einer Sitzung am 7. nicht wahrscheinlich. Am 4. findet die Präsidentenwahl statt und einige Tage müssen die Abgeordneten für das Studium des Urteils frei haben. Wie man annimmt, wird die Zahl der Interpellationen, die es von vornherein regnet, ungemein groß sein. Vielleicht kann dadurch die erste Lesung des Etat entlastet werden. Vor Weihnachten bleibt nach der ersten Lesung des Reichshaushalts schwerlich Zeit zu weiterem als zur Erledigung der Vorlage wegen des englischen Handelsprovisoriums und vielleicht der einen oder anderen Interpellation. Zu den Vorlagen, die dem Reichstage in seiner ersten Tagung in der neuen Legislaturperiode bestimmt zugehen werden, gehören das Militärpensionsgesetz, das Gesetz wegen der kaufmännischen Arbeitsgerichte, das Automobil-Polizeigesetz und der Entwurf wegen Entschädigung unschuldiger Verhafteter. Ob von den neuen Handelsverträgen einer vorgelegt werden kann, ist einstweilen noch nicht abzusehen. Von dem schweizerischen wird es für möglich gehalten. Der Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag wird dem Reichstag in der ersten Tagung schwerlich noch zugehen können, da er vor Ende Januar kaum an den Bundesrat gelangt und dieser einige Zeit mit der Beratung zubringen wird.

#### Entwicklungsgeschichte des Sozialismus.

In dem vom national-liberalen Verein zu Berlin veranstalteten Vortragszyklus gab Professor Dr. Warschauer in voriger Woche eine vortreffliche Darstellung über „Louis Blanc und das Recht auf Arbeit“. Letztere Forderung wird auch heute noch theoretisch aufrecht erhalten und hat zudem

eine zeitgemäße Erweiterung oder Umgestaltung in den Bestrebungen der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit gefunden. Louis Blanc, aus dürftigen Verhältnissen hervorgegangen, fand in früher Jugend Gelegenheit, seine Beobachtungen in Arbeiterkreisen zu machen, und veröffentlichte seine Wahrnehmungen in einem kleinen, systematisch durchdachten Werk „Organisation du travail“. Einfach und mit zwingender Logik geschrieben, übte es einen tiefgehenden Einfluss auf die Arbeiterbewegung Frankreichs. Ohne sich mit historischer Entzweiung der Arbeiterorganisation viel zu plagieren, stellte Louis Blanc die Grundtheorie auf: der moderne Mensch ist gegenüber dem Menschen im Urzustande benachteiligt; diesem stand zu seiner Nahrung alles zur Verfügung, bis das Privateigentum aufkam und ihn der freien Nutzung beraubte. Für diese Entziehung muß Entschädigung, Ersatz geleistet werden, — der Staat hat die Verpflichtung dazu. Das Haupthindernis der gleichmäßig verteilten oder mangelnden Arbeit erblickte Louis Blanc in der freien Konkurrenz. Auch diese sollte durch den Staat mittels Produktivitätsassoziationen und Sozialverhältnissen (Ateliers sociaux) beseitigt werden. Die Unmöglichkeit seiner Theorie stellte sich sehr bald bei deren praktischer Ausführung heraus. Noch zu Anfang des Revolutionsjahres 1848 der gefeierte Liebling des Volkes und der Arbeiterklassen, mußte Louis Blanc Ende desselben Jahres aus Frankreich flüchten, vielfach geschmäht von denselben Arbeitern, die ihn vergötterten und seine Berufung ins Bürgerministerium fast gewaltsam durchgesetzt hatten. Als Minister sollte er seine Theorien zur Ausführung bringen. Das eiferfüchtige Ministerium drängte ihn aber von der Leitung der Ateliers sociaux, der Staatswerkstätten, zurück. Das schlagende Scheitern der letzteren ist bekannt: der Staat hatte schließlich keine Arbeit zu vergeben, aber zahlte auch den Nichtarbeitenden einen täglichen Lohn von 1 Fr. bis 1,50 Fr. Bei weiterer Fortführung dieser Ateliers sociaux, die zudem nur in Paris errichtet waren, würde der Staat an den finanziellen Ruin gelangt sein; die Ateliers sociaux mußten wieder aufgehoben werden, die Entlassung der Arbeiter war ebenso groß wie früher ihre Begeisterung, und als Louis Blanc Ende des Jahres 1848 flüchtete, um nicht dem Urteil wegen falscher Ankündigung auf Hochverrat zu verfallen, war er längst nicht mehr der Abgott der Arbeiterklassen. Er hat nie wieder innige Fühlung mit ihnen zu nehmen vermocht. Denn als er 1870 nach Frankreich zurückkehrte und als Deputierter gewählt wurde, waren von Deutschland her schon die Ideen von Marx und Lassalle nach Frankreich gedrungen. Wie die praktische Durchführung seines „Rechts auf Arbeit“ durch Staatswerkstätten sich als ein Unmöglichkeit ergab, so beruht auch seine Theorie von der Beseitigung der freien Konkurrenz auf einem fundamentalen Irrtum, der sich täglich herausstellt, welche überraschenden Formen die Organisation der Arbeit, der interne und Weltverkehr auch immer annehmen mag.

#### Sturmzeiten im ungarischen Parlament.

Die gestrige Sitzung der Abgeordneten war sehr stürmisch. Bei Beginn erklärte der Präsident Petzold, der Präsident der liberalen Partei, Baron Podmaksky, habe schriftlich einen Antrag auf Abhaltung von Parallelsitzungen im Parlament eingereicht; hierüber werde morgen am Schluss der Sitzung abgemittelt werden. (Ungeheurer Lärm, Widerspruch links.) Ungarn erklärt darauf in längerer Rede, daß die Erklärung des

Präsidenten die Hausordnung verlege. Während der Rede Ungarns sind die Mitglieder der äußersten Linken sehr unruhig. Der Präsident ermahnt die Ruhestörer wiederholt zur Ordnung. Andreas Rath wird, da Ordnungsrufe bei ihm nichts fruchten, vor den Immunitätsausschuß gestellt werden, wo über ihn wegen systematischer Ruhestörung abgeurteilt werden wird. Dem Präsidenten wird unter andern leidenschaftlichen Zurufen vom Abgeordneten Horvath das Wort „Bandit“ ins Gesicht geschleudert. Der Präsident rügt das Wort. Hierauf nimmt Graf Tisza das Wort. Seine Rede ist bei fortwährendem Lärm schwer verständlich. Man schlägt systematisch einen ohrenbetäubenden Lärm, um ihn nicht zu Worte kommen zu lassen. Schließlich wurde auch Tisza groß und rief der Opposition zu: „Die Herren wollen Nationalhelden sein? 50 Marktwörter könnten dieselbe Arbeit verrichten! In je abstoßender Weise sich die Opposition vorstellt, um so sicherer wird sie die allgemeine Unterstützung weggehen.“ Nikolaus Bartha (Szabertennypartei) ruft dazwischen: „Die Vorteile der Verhinderung stehen Sie in die Tasche!“ Der Ministerpräsident erwidert: „Sprechen wir nicht von der Tasche,“ worauf Bartha ruft: „Ich bin kein verachteter Bankdirektor!“ Geza Gajary (lib.) schreit daraufhin: „Man nannte Sie einen Schurken; widerlegen Sie das!“ Dadurch veranlaßt, fügte sich der Oppositionelle Esterer drohend auf Gajary. Die Abgeordneten schrien sich in einem Halbkreis; aus dem ungeheuren Lärm tönen hin und wieder leidenschaftliche Ausrufe hervor. Man glaubt jeden Augenblick, es werde zu Tätlichkeiten kommen. Der Präsident suspendiert die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung steht der Ministerpräsident seine Rede fort. Neben appelliert schließlich an den Patriotismus der Opposition und bemerkt, alle, die eine unheilvolle, die Verfassung gefährdende Obstruktion treiben, würden bittere Vorwürfe treffen. Bei dem Vorschlag des Präsidenten, auf die heutige Tagesordnung auch die Abstimmung über den Antrag auf Parallelsitzungen zu setzen, schreit der der Oppositionspartei angehörende Schriftführer Rath: „Das ist nicht gerecht!“ und darauf die Regierungspartei: „Wie können Sie es wagen, vom Siege der Schriftführer aus Vergleich zu sagen!“ Unter großer Erregung wird hierauf die Sitzung geschlossen.

Wie hierzu noch gemeldet wird, erklärte Graf Apponyi in einem Schreiben an den Vorstand der liberalen Partei, er sei genötigt, aus der Partei auszutreten, weil der Beschluß über Abhaltung von Parallelsitzungen des Abgeordnetenhauses seiner Ueberzeugung widerspreche. Es verlautet, daß 30 Anhänger Apponyis gleichfalls aus der Partei austreten.

### Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 26. Nov. (Der badische Landwirtschaftsrat) wird am 9. Debr., vormittags 9½ Uhr, zu einer Sitzung hier zusammentreten, welcher in 13 Punkten eine außerordentlich reichhaltige Tagesordnung zugrunde gelegt ist. Zwei Denkschriften über die Einführung von Probemelken und über den badischen Tabakbau liegen vor. Sie werden, wie alle Gegenstände der Tagesordnung von je zwei Referenten besprochen. Für die erste Denkschrift sind Oekonomie-

### Durch Wolken.

Roman von M. Wildern.

Nachdruck verboten.

25) (Fortsetzung.)

Das Frühstück stand noch immer unberührt auf dem Tisch, aber da sie sich überzeugt, daß die Mutter eingeschlafen, so trug sie das Kännchen mit der Schokolade zum Kamin, wo sie es dem Feuer nahe stellte, damit der aromatische Trank auch bis zum Erwachen weitzeln blieb. Dann aber machte sie sich daran, die Koffer, welche im Schlafzimmer bereit standen, ihres Inhaltes zu entleeren, Kleider und Wäsche in den großen Schränken zu ordnen, welche in einem Alkoven Platz gefunden. Das vertreibt ihr die Zeit und heftet sie auch die Mutter erwacht und gemeinsam konnte man das Frühstück einnehmen. Frau Beatriz schenkte durch den kurzen Schlafenerger sich zu sein und einige Teilnahme für ihre Umgebung zu empfinden. Sie nichtte sogar ein paar mal freundlich mit dem Kopfe als wenn sie sagen wollte, daß es ihr an ihrem neuen Bestimmungsorte gefiele, und schluckte beäuglich das lang entbeherte Getränk. Als aber Margot bittend fragte, indem sie sich vor Beatriz auf die Kniee warf: „Nicht wahr, Herzensmutterchen, und nachher kommst Du auch mit mir hinab, damit wir uns in die Funktionen unseres neuen Amtes einweihen lassen,“ da legte sich die Stirn der Unglücklichen in düstere Falten: „Sprichst Du mir schon wieder von einem Amte,“ sagte sie unwirsch, „ich kann kein Amt verwalten!“ Und die Hand an die Schläfen drückend, sagte sie mit einem Blick bing, der Margot bis in die Grundtiefen ihrer Seele erschauern machte:

„Weißt Du denn nicht, wie leer es hier drinnen ist? Kind, Kind, ich kann nichts denken als nur das Eine, wozu ich schweigen soll — was soll mir da ein Amt!“

„Mutterchen, es ist so leicht zu verwalten, und ich unterstütze Dich in all Deinen Geschäften. Mein Gott, aber übernehmen mußt

Du es selbst, es geht nicht anders. Die Leute sind bereits misstrauisch gegen uns!“

So bat, so redete die Geängstigte in die Mutter hinein — ohne jeglichen Erfolg jedoch, denn Frau Beatriz blieb in unbeweglicher Stumpfheit dabei: „Ich weiß von keinem Amte und ich kann keines verwalten!“

Wohin eine Prüfung von Gott! hauchte das arme Kind, dann aber erhob sie sich entschlossen von ihrem Knie und sich die Haare aus der Stirn streichend, sagte sie mit langsam erwachender Energie: „So werde ich Ihnen sagen, daß ich die Kastellanin sein will. Laß mich allein hinuntergehen, um mir von der Pastorin das Amt übergeben zu lassen.“

Beatriz nickte — sie hatte ihre leere Tasse wieder auf den Tisch gestellt und starrte gleichgültig ins Leere. Nurögernd entfernte sich Margot, anghastig, die Mutter auch nur für kurze Zeit allein zu lassen. Und doch mußte sie auf jeden Fall zu der Pastorin hinunter, o Gott, die Worte der kleinen Dienerin hatten einen Feuerbrand in ihre Seele geschleudert und bittet, bittet bereute sie, nach der Wetterburg gegangen zu sein und nicht lieber in den eigenen Plänen festgehalten zu haben. Vielleicht wäre es ihr auch in der Nähe Berlins, in dem selbstgekauften Heim gelungen, der Mutter das Vergehe fernzuhalten. „Aber weshalb jetzt noch daran denken?“ hauchte sie. „Geschickenes läßt sich nicht ungeeignet machen. Nun sind wir einmal hier und ich muß suchen, mir und der Mutter eine Position zu erringen!“

So verließ sie feuchend ihre stillliche Wohnung und eilte flüchtigen Fußes die Treppen hinab. Stimmen schallten ihr von unten entgegen und gerade in dem Augenblick, als sie ihren Fuß auf die letzte Stufe setzte, öffnete sich eine Tür und die Pastorin trat ihr entgegen.

„Ich wollte eben zu Ihnen kommen,“ sagte die Greisin, nicht gerade unfreundlich, aber doch in einem Ton, der keineswegs verheißte, daß sie ihren nimmermüden Hausgenossen doch mit einiger Reserve begegnen wollte. Ihr Blick ruhte auch so forschend und

fragend auf dem schönen Mädchen mit dem ausdrucksvollen, feinen Gesicht, daß Margot darüber das Blut heiß in die Wangen stieg. Sie begriff es ja, wie können das nur wiederholen, in welcher Zweideutigkeit sie den Frauen auf der Wetterburg erscheinen mußte, und es kramte ihr schmerzvoll das arme Herz zusammen, wenn sie sich fragte: Und wie würden sie uns erst befragen, wenn sie wüßten, daß meine Mutter eine entlassene Straßengelange ist und — sie dachte an den Tod des Vaters und presste die Lippen aufeinander, um nicht laut aufzufahren. Aber sie hatte sich ja jahrelang beherrschen müssen und fand auch jetzt ihre Ruhe wieder.

„Möchten Sie mir ein paar ungeschönte Augenblicke gönnen?“ fragte sie in behendem Ton.

„Unter vier Augen?“ erwiderte und fragte die Greisin bekümmert.

Aber als Margot immer in dieser seltsam bedenden, schmerzvollen Weise bejahte, trat sie schnell ein paar Schritte vor und öffnete eine zweite Tür. Dann nötigte sie das Mädchen in ein sauberes, aber sehr einfach ausgestattetes Gemach, dessen Schmucklosigkeit auf das auffälligste mit der wenn auch altmodischen Eleganz kontrastierten, die die Gemächer der Reueingekommenen zeigten.

„Mein Wohnzimmer,“ sagte die Pastorin, dann aber deutete sie mit der Hand auf das harte wuschelartige Kissen und setzte hinzu: „Nehmen Sie Platz, Fräulein, und sprechen Sie mummwunden, hier hört und hört uns niemand.“

Das Herz klopfte dem Mädchen zum Berstehen, dann begann sie leise mit einem schüchternen Blick in das Gesicht der Greisin, die neben ihr Platz genommen.

„Sie werden erstaunt gewesen sein, daß man Ihnen eine Frau als Kastellanin gesandt, deren Geisteskräfte durch jahrelangenummer derartig geschwächt worden, daß sie absolut keinerlei Pflichten zu erfüllen vermag. Aber Graf Treuden hoffte, daß die Ruhe hier die Unglückliche besser herstellen würde, als alle ärztliche Behandlung, und meinte, ich könnte bis zum Zeitpunkt der Genesung das Amt der Kastellanin an Stelle der Mutter verwalten.“



rat Frank hier und Stadthalter Schuh-Grenzhof, für die zweite Geh. Kommerzienrat Reich hier und Bürgermeister Herbst-Hochstetten als Berichterstatter aufgestellt. Ueber die Förderung der landwirtschaftlichen Buchführung werden Bürgermeister Dr. Weitz-Überbach und Oekonomierat Württemberg-Schloß Oberstein sprechen. Ersterer, wie auch Bürgermeister Schüller-Ehringen werden sodann die Verbreitung der freiwilligen Alters- und Invalidenversicherung in den Kleinbürgerlichen Kreisen erörtern, worauf die Behandlung von Anträgen landwirtschaftlicher Bezirksvereine folgen soll. Den Antrag Emmendingen auf Gewährung von Staatsbeiträgen an Gemeinden zur Anschaffung größerer landwirtschaftlicher Maschinen werden Geh. Regierungsrat Salzer-Emmendingen und Oekonom Brandenberg-Mosbach, den Antrag Walldorf wegen wirksamer Förderung der Obstbaumzucht durch staatliche Mittel, insbesondere Gewährung einer größeren Anzahl Prämien für die Obstbaumanlagen und Obstbaumpflege werden Oekonomierat Württemberg-Überstein und Oekonom Brandenberg-Mosbach, endlich den Antrag Rastatt wegen Vertilgung der der Landwirtschaft schädlichen Vögel werden Landtagsabgeordneter Dreher-Wittlingen und Oekonomierat Schmid-Freiburg behandeln. Im übrigen beschäftigt sich die Versammlung mit den Beschlüssen ihrer letzten Tagung und der letzten Tagung des deutschen Landwirtschaftsraats, mit den Denkschriften über den Stand des genossenschaftlichen Getreidehandels, über die Erhebungen über den Anbau von feineren Obstsorten und Gemüse auf dem Felde und der Wälder, den Reichsversicherungsgeheimen, sowie mit dem Jahresbericht der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenburg für 1902 und anderen landwirtschaftlichen Fragen, die aus der Mitte der Versammlung gestellt werden sollten.

Der Reichstag, 26. Nov. (Revision des Strafprozesses.) Die Sachverständigen-Kommission für die Beratung von Fragen der Revision des Strafprozesses wird Mitte Dezember von neuem zusammentreten und sich dann mit der Frage der Berufung beschäftigen. Die Verhandlungen nehmen, je weiter sie vorrücken, erfreulicherweise einen so raschen Fortgang.

(Der Kaiser) hat, wie die „Neuzeitung“ hört, die Leitung der Nachbehandlung des Reichstags mit Raffage und Stimmungen auf den Vorschlag des Generalstaatssekretärs Dr. v. Reubold dem Dr. med. Gustav Spieß aus Frankfurt a. M. übertragen. Dr. Spieß hat sich durch zahlreiche Schriften auf dem Gebiete der Hals- und Nasenkrankheiten einen wissenschaftlichen Namen gemacht.

(Assessor Müller,) der mit der kommissarischen Vertretung des zweiten Staatsanwalts im Reichsgericht betraut war und durch seine Art zu plädieren so viel von sich reden machte, hat wie das „B. Z.“ hört, seine schon vor dem Prozeß in Aussicht genommene Verlegung nach Ulm nicht angenommen. Er ist vielmehr um seinen Abschied eingekommen.

(Der Bundesrat) übernahm in seiner heutigen Sitzung die Vorlage über den Entwurf eines Gesetzes über den Servistat und die Klasseneinteilung der Orte den zuständigen Ausschüssen und hat dem Ausschussbericht über den Entwurf des Staats für die Expedition nach Ostasien zum Reichshaushaltetat für 1904, den Ausschussbericht über den Entwurf von Staats zum Reichshaushaltetat für 1904, und zwar a) für das Reichsmilitärgericht, b) über den allgemeinen Pensionsfonds, ferner den Ausschussbericht betreffend den Entwurf des Staats über den Reichsinvalidenfonds zum Reichshaushaltetat für 1904 und über den Entwurf des Staats für das Schutzgebiet Kaukasien auf das Rechnungsjahr 1904, sowie den Ausschussbericht über a) den Entwurf des Staats des Reichsamts des Innern zum Reichshaushaltetat, b) für die Haushalts-einstellung für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1904 und den Ausschussbericht über die Entwurfs von Staats zum Reichshaushaltetat für 1904, und zwar a) für das Kaiserliche Amt, b) für das Reichsfinanzamt, seine Zustimmung erteilt.

(Amerikanische Kirche.) Heute vormittag fand die Einweihung der hiesigen amerikanischen Kirche statt. Der Kronprinz war als Vertreter des Kaisers, Graf Müllern als Vertreter der Kaiserin und Geheimrat Conrad als Vertreter des Reichskanzlers zugegen. Von Präsident Roosevelt war dem Pastor Dicks ein Glückwunschschreiben zugegangen.

\* Offen (Ruhr), 26. Nov. (Zum Jahrestage des Begräbnisses Krupps) richtete der Kaiser ein Schreiben an Frau Krupp und ließ, wie die „Post. Ztg.“ berichtet, einen Kranz am Grabe niederlegen. Dasselbe trugen der Prinzregent von Bayern, der Großherzog von Baden und der Großherzog von Hessen.

Neue kleine, wie schon wurde die die Hölle und wie sehr verriet sie in jeder Hinsicht.

Die alte Frau schrie sich. „Davon ist mir freilich auch nicht das Geringste gemeldet worden! Der Herr Graf schreiben nur, daß an Stelle der verstorbenen Katharina eine Madame Ventrig Oerle treten würde. Ich kann mich auch mit an diese Kundgebung halten, und wenn Ihre Frau Mutter nicht ins Land ist, den Dienst zu versehen, so — ich bedauere wirklich, wenn ich Sie beleidigen sollte, so werde ich so lange stellvertretende Katharina bleiben, bis ich von dem Herrn Grafen angewiesen sein werde, Ihnen das Amt zu übergeben, das — ich kann nicht umhin, die Bemerkung zu machen — aber keineswegs für ein noch so junges Mädchen paßt.“

„Und wie?“ fragte Wagnot entsetzt; sie fürchtete schon, daß sie mit der Mutter bis auf weiteres heimlos gemacht werden würde.

„Und Sie sind so lange unsere Waise!“ erwiderte schnell die Katharina.

(Fortsetzung folgt.)

## Buntes Fenestron.

\* Trauungen im — Dunkeln. Eine eigenartige Hochzeit fand, wie ein englischer Journal erzählt, vor kurzem in Brooklyn statt. Mr. und Mrs. Carroll W. Ward wurden im Hause der Mutter der Braut getraut, aber nicht im hellen Licht des Tages, weil es der Charakter der Feier zu fördern scheint, sondern im Dunkeln. Das Zimmer wurde nicht nur durch die Fensterläden verdeckt, sondern auch sehr verregelt und beschattet. Nicht einmal Kerzenlicht wurde zugelassen, und der amtierende Geistliche mußte den kurzen Gottesdienst in völliger Dunkelheit leiten. Das Paar nahm zehn Minuten vor acht Uhr seine Plätze ein; als alles bereit war und auch das halbe Dutzend Gäste sich eingefunden hatte, wurden die Lampen ausgelöscht und die Feier begann. Der Geistliche konnte seine Rede abmachen, und die Antworten des Brautpaares wurden mit höchster Stimme gegeben. Die merkwürdige Trauung war die Folge der Drohung

## Ausland.

\* Oesterreich-Ungarn. (Oest. Abgeordnetenhaus.) Freilich verlangt die Einsetzung eines Mißbilligungsausschusses gegen den Abgeordneten Stein, der gegen ihn während der gestrigen Rede v. Körber in einem Mißbilligungsausschuss: „Geben Sie die Uhr zurück, die Sie im Belgrader Konat gestohlen haben!“ Der Mißbilligungsausschuss tritt nach Schluß der Sitzung zusammen. Nach Schluß der Sitzung füllten die tschechisch-radikalen Freilich, Aloja und Scharn den Journalisten Konat, der die Nachricht von dem angeblichen Urtheil Freilich im Belgrader Konat verbreitet haben soll, in der Parlamentshalle energisch zur Rede, wobei es zu einem heftigen Wortwechsel kam, der in Tätlichkeiten ausartete.

## Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 27. November 1903.

### Ein interessanter Weinsälschungsprozeß

wurde gestern vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Angeklagt war der frühere Weinhändler August Heinrich Leischmann aus Frankfurt a. M. Der Wein, um den es sich handelt, ist bereits im Jahre 1897 in Frankfurt a. M. hergestellt worden. Verkauft wurde er erst in diesem Jahre in Weinheim. Nach der Aussage hat Leischmann aus Trauben- und Gelbdeermoist 1900 Liter „Rotwein“, aus Trauben- und Johannisbeermoist 1900 Liter „Schillerwein“ und aus Trauben- und Stachelbeermoist 650 Liter „Weißwein“ hergestellt und von diesen Getränken, die er als Naturwein anbot, im Sommer d. J. in erheblichen Quantitäten verkauft. Der Angeklagte erklärte, er betraute die Verrechnung auch als Wein. Er habe den von ihm hergestellten Wein als sog. Handtrunk aufgesetzt und ihn zu entsprechenden billigen Preisen angeboten. Er habe den Wein nicht als Traubenwein bezeichnet, sondern eben als Wein. Der Vorsitzende bemerkte ihm darauf, daß man unter Wein allgemein nur Traubenwein versteht und die Bezeichnung (Weinhandtrunk Dr. Roedel) räumte ein, daß sie dieser Aussage des Angeklagten nicht folge. Wie festgestellt wurde, hat Leischmann schon vor 3 Jahren den Wein bei seiner Schwägerin, die in Weinheim verheiratet ist, eingeliefert, dem Verkauf wurde er aber erst im Sommer d. J. ausgesetzt. A. ließ Instrukte im „Weinheimer Anzeiger“ erscheinen, in denen das Getränk als echter Naturwein angepriesen wurde. Der Rotwein wurde als den besten Süddeutschen ebenfalls gerühmt, der Weißwein zuge die Herztätigkeit an u. f. m. Wegen Gefährdung wurde der Rotwein zu 30 J., der Schillerwein zu 25 J. und der Weißwein zu 40 J. pro Liter abgeurteilt. Eine Drohgefahr wurde mit der Ausgabe von Proben betraut. Als erster Junge wurde Stadtrat und Weinhandlung Peter Kasper aus Weinheim einvernommen. Dieser hatte sich auf die Instrukte hin bei dem Dringlichen Probestellen lassen und sofort gefunden, daß der Wein halbtrocken war, daß er den Essiggeschmack hatte. Müller übergab dem Wein dem Chemiker Graf, der heute als Sachverständiger geladen war, zur Untersuchung. Der nächste Junge, Herrmann Johann Kraus, hat 30 Liter von dem Weißwein zu 40 J. gekauft und ihn bis auf zwei Flaschen getrunken. Der Wein war angenehm zu trinken. Der Junge hatte keine Beschwerden. Wenn er gewußt hätte, daß es Naturwein war, hätte er ihn allerdings nicht gekauft. Frau Eva Schöbeler, die nächste Zeugin hat 25 Liter Rotwein gekauft zu 30 J. der Liter. Sie sagt, der Wein sei anfangs süßlich gewesen, dann aber sauer geworden und der Rest war nicht mehr genießbar. Der Sachverständige, Chemiker Graf, sagt, daß in dem Patentfässer des Angeklagten außer den drei benannten Sorten noch ein Rot Wein lag, der als Mildesheimer bezeichnet war. Er war etwas besser als die anderen Weine, aber auch aus Stachelbeermoist hergestellt. Die benannten Weine hatten fast sämtlich den Essiggeschmack und der Mangel fast jeder Spur von Weinsäure kann als Beweis genommen werden, daß gar kein oder doch wenig Traubenwein zur Mischung verwendet worden war. Der Rotwein wies infolge des Heidelbergsäures einen starken Gehalt an Manganverbindungen auf. Die Vermischung von Traubenmoist mit Chikmoist sei nicht zu beanstanden, aber es gehe nicht an, das Produkt als Naturwein zu bezeichnen. Unter Wein verhebe man reinen, unvermischten Saft der Trauben. Der zweite Sachverständige, Vegetarier Dr. Thomen-Weinheim sagt, daß der ihm zur Prüfung eingelieferte Wein teils grün, teils schwarz ausgesehen und geschmeckt habe wie mit Wein vermishter Essig. Ein solcher Wein könne durch Erregung von Gelbdeermoist entstehen und Störungen der Darmtätigkeit hervorrufen. Große Helikette erregten die Mitteilungen des Sachverständigen über die Meinung, die verschiedene Weine, denen er davon zu trinken gab, über den Wein äußerten. So sagte ein des Weingewisses ungewohnter Arbeiter: „Das ist ein guter alter Wein!“ Dagegen erklärte Weinhandlung den Wein sofort als verdorben und schüttelte sich. Eine Frau sagte, sie habe Kopfschmerzen davon bekommen. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten auf Grund des § 10 Abs. 2 des Nahrungsmittelegesetzes zu verurteilen. Der Verteidiger verneinte nicht, daß der Angeklagte sich vergangen habe und er deshalb zu bestrafen sei. Daß der Wein gesundheitsgefährlich sei, habe der Gerichtsrat wohl erst aus dem Gutachten des Chemikers geschlossen.

Die Zeugen hätten den Wein ohne Beschwerden genossen. Wenn die Leute, denen der Gerichtsrat zu trinken gab, sich schüttelten, so sei das wohl eine Art Suggestion, die Leute hätten den Wein vermutlich für Medizin gehalten. Der Angeklagte habe denselben Wein in Frankfurt a. M. bei den Chemikern Bopp und Beder unterzogen lassen und in deren Gutachten sei kein Wort davon zu lesen, daß er verdorben oder gesundheitsgefährlich sei. Der Angeklagte habe den Wein ja auch selbst getrunken. Der Mann sei von Frankfurt, das sei auch ein milderer Umstand, denn Frankfurt sei die Stadt des Schweißes. Von einem Weine könne nicht gesprochen werden, wenn der Verkaufspreis so niedrig, daß die Käufer wohl annehmen könnten, daß sie kein hochwertiges Getränk erhielten. Wenn der Angeklagte den Wein als Obstwein verkauft hätte, so hätte er vielleicht einige Pfennige weniger erhalten. Als milderer Umstand sei zu berücksichtigen, daß der Mann noch nicht verheiratet sei und mit dem Weinhandel nichts mehr zu tun habe, er sei jetzt Mitglied einer Elektrizitätsgesellschaft. Jedenfalls sei die Herstellung des Weines verurteilt und könne Leischmann nur wegen Verkaufs des Weines bestraft werden. Das Gericht erkannte wegen Vergehens gegen § 10 Abs. 2 des neuen Weingesetzes vom 24. März 1901 und § 10 Abs. 2 Nahrungsmittelegesetzes auf eine Geldstrafe von 300 M. oder 1 Monat Gefängnis. Die Herstellung des Weines war nicht strafbar, weil die Art verurteilt sei, wohl aber der Verkauf. Der Wein war, wie der Angeklagte sich jagen mußte, geeignet, die Gesundheit zu schädigen. Wenn es nicht geschähe, so ist das Zufall. Auf Geldstrafe wurde erkannt, weil der Angeklagte die Sache nicht im großen Treib und weil der Weinhandel aufgegeben hat. Mit Rücksicht auf die immerhin erhebliche Gefährdung des Publikums wurde eine Geldstrafe von 300 M. für angemessen gehalten.

\* Bezirksratssitzung vom 26. Nov. Genehmigt wurden folgende Beschlüsse im Hinblick auf den Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Brannweinlizenz: Des Karl Hofmann, 13. Querstr. 34, des Wilhelm Friedrich Kagele, Redarau, Friedrichstr. 40a, des Joh. Hartig, Eichenheimerstr. 1 und des Franz Till, Walldorf, Langestr. 25; mit Brannweinlizenz: der Wilhelm Graf, Eichenstr. für die Schankwirtschaft zum „Dallinger Hof“, D. 6. 2; abgelehnt wurde das gleiche Gesuch des Heinrich Ernst, M. 2. 2, während dasjenige des Wilhelm Peter Bauer in Schriesheim (Weinwirtschaft mit Café und Konditorei) abgelehnt wurde. — Jurisdiktions wurde das gleiche Gesuch des Franz Pfister, L. 6. 9 (Wirtschaft). — Genehmigt wurde das Gesuch des Jacob Heiler um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschafts-Lizenz ohne Brannweinlizenz von Verbindungskanal Inhof über Nr. 2 nach K. 2. 22. — Nicht genehmigt wurde der Brannwein-Lizenz des Jolly Rieger in seiner Schankwirtschaft Wein-Lizenzstr. 22. — Entzogen wurde die Wirtschaftslizenz dem Friedrich Brenz, F. 3. 12a. — Genehmigt wurden ferner: die vorläufige Entlassung des Stadtrats Walldorf, das Gesuch des Herta C. J. Döring und Söhne in Mannheim-Walldorf um Genehmigung zur Installation von Sanitär-Entsorgung und Abfallentsorgung, die Abänderung der Bauordnung in der Gasfabrikstraße auf dem Lindenhof, die Errichtung einer gemeinsamen Ortskrankenkasse für Sandhofen, Sandhofen und Wirschinghausen in Sandhofen, die Abänderung der Verordnungsbestimmungen der Gemeindeverordnetenversammlung in Weinheim, die Abänderung der Statuten der Ortskrankenkasse der Arbeiter, der Ortskrankenkasse der Rheinisch-Industriellen-Gesellschaft vorm. Rindler, der Firma Mannheimer Maschinenfabrik Wöge & Heberich, der Ortskrankenkasse Mannheim 1, der Ortskrankenkasse der im Baugewerbe und in den Zentren beschäftigten Personen in Heidelberg, der Ortskrankenkasse Seidenheim und der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim. — Abgelehnt wurde die Sache der Stadtgemeinde Mannheim gegen Kaufmann Julius Sator wegen Straßengerichtungslosigkeit, Mißliebstr. 2. Teil und die Klage wegen Unzulänglichkeit abzuweisen in Sachen des Jakob Ludwig Bopp in Mannheim-Redarau gegen die Stadtgemeinde Mannheim wegen Straßengerichtungen. — Abgelehnt wurde die Beschwerde des J. Stufmann gegen eine amtliche Festlegung, betr. Wohnungsumforschung im Hause Dreierstraße 24. — Die Schließung des Brennhauses des Friedrich Diefel in Mannheim-Mühlthal wurde angeordnet nach sonstige gesundheitspolizeiliche Anordnungen getroffen.

\* Wegen Herstellung der Gasfabrikstraße vor der Meerstraße bis zur Redarauer Landstraße ist dem Bürgerausschuß für seine am 9. Dezember stattfindende Sitzung eine Vorlage zugegangen, in der es heißt: Der Stadtrat hat unter dem 13. Oktober 1900 beschlossen, die Gasfabrikstraße herzustellen. Die Notwendigkeit der Straßenherstellung ist in dem Bericht des Tiefbauamts dargelegt. Ueberdies ist nach dem Kaufvertrag zwischen der Stadtgemeinde Mannheim und Herrn Geh. Kommerzienrat Heinrich Lang vom 13. Januar 1900 die Stadtgemeinde verpflichtet, die Straße innerhalb drei Jahren nach dem Tage des Eintrags erledigten Kaufvertrags in's Grundbuch, d. L. 8. Februar 1903 herzustellen zu lassen. Seitens der Angelegenheit Jakob Bäcker Erben und Jakob Witterich wurde gegen den Antrag zur Erhaltung der Straßengerichtungen resp. gegen den Straßenplan Einsprüche erhoben. Der Stadtrat erachtet diese Einsprüche als ungründet. Der Bauamtsrat schlägt für die Herstellung der Gasfabrikstraße schließt mit einem Vertrag von M. 315 252 ab, darunter ist der Wert des künftigen Grundbesitzes mit M. 81 910,17 enthalten. In beidseitigen sind daher noch an Mitteln für die Herstellung 233 341,83

Bauung für sie wäre, und man hätte erhebliche Schwierigkeiten, sie zu der Fortführung der Gemarkung der einigen Acker zu bewegen.

\* Menschenfleisch als Nahrung. Ausstehende Mitteilungen über die Hungersnot im südlichen China hat die englische Missionar-gesellschaft erhalten. Im vorigen Sommer war Dr. Norman Macdonald, ein Missionar der „Christlichen Missionar-gesellschaft“, in Verbindung mit den Missionaren anderer Gesellschaften, drei Monate lang beschäftigt, Hilfe bei der schrecklichen Hungersnot in der chinesischen Provinz Kwangsi zu leisten. Er mußte eine Reise von über 1000 Meilen machen, von Peking nach Hongkong und dann den Westkurs hinauf, um nach Kwangsi zu gelangen. Von dort schreibt er: „Die Not war hier furchtbar schlimmer als an irgend einem der besuchten Orte. Hier wurde auf offenem Markt Menschenfleisch, gewöhnlich das hingerichteter Verbrecher, verkauft; Frauen und Mädchen wurden zu Hunderten verkauft und nach Hanton und anderswo hingelacht; nach einer Schätzung sind 10 000 oder mehr im ganzen verkauft worden. . . Wenn man in den Straßen oder auf der Stadtmauer umherging, konnte man viele Leute sehen, die Hungers gestorben waren, und daneben andere, deren jämmerliches Aussehen zeigte, daß die Hilfe für sie zu spät gekommen war. Häufig auch harter Männer und Frauen am Eingang des Tempels, gerade wenn die Türen geöffnet wurden, um Reis unter ihnen zu verteilen. Kaum hatten sie dann ihren letzten Atem angehaucht, so wurde ein roter Sarg gebracht, die Leiche häufig hineingeworfen und fortgetragen, um außerhalb der Stadt schnell beerdigt zu werden.“

\* Eine wichtige Erfindung. Ein Pariser Foliant bringt in der Vera der Dementis in der Dumber-Walste folgenden Zitiert: „Mein Lieber — mein Glück ist gemacht! Ich habe soeben ein Patent auf meine neueste Erfindung genommen. „Um was handelt es sich denn?“ „Um eine Wunderschokolade für den Druck von Witzentexten — eine Schokolade, die sich von selbst vermischt und im Laufe von zwei Wochen unsichtbar wird!“



Maß. In dem oben erwähnten Bericht des Tiefbauamts über die Notwendigkeit der Straßenherstellung wird mitgeteilt: Die Notwendigkeit einer zweckmäßigen Verbindung der Redarauer Landstraße mit dem Lindenhofstadteil ist bereits seit längerer Zeit erkannt und deshalb die vorliegende Straße bereits in den amtlich genehmigten Bauabzugsplan vom Jahre 1874 aufgenommen worden. Infolge der späteren Herstellung der Bahnüberführung ging jedoch die Einmündung auf dem ehemaligen Straßenniveau verloren; nach dem veränderten Zustand wäre dieselbe durch eine mächtige Rampe, welche den Anbau in hohem Maße erschweren würde, zu erreichen gewesen; einer anderen Verbindung mit der Landstraße stand aber die nahe Redarauer Grenze im Wege, deren Gemarkungsteile vor der Einverleibung nicht herüber zu werden konnten. Der Verkehr zwischen den beiden eingangs genannten Ortsteilen beschränkte sich deshalb auf den längs dem Dammfuß der Ueberführung hinführenden Feldweg bis zur Bahn und von da längs derselben ebenfalls auf dem Feldweg durch die Gemarkung des Lindenhofstadteils, ein Zustand, welcher namentlich in der kalten Jahreszeit zu fortwährenden Beschwerden und Klagen führte und ganz besonders der Fuß- und Kutschfahrt nach der hiesigen Gasfabrik hinderlich war; wenn auch der Ausbau der Eichenheimerstraße die Uebelschancen zum Teil beseitigte, so blieb doch immer die Straße von der ersten bis zur Landstraße, welche für schwere Fuhrwerke nach wie vor oft kaum, oder gar nicht befahrbar war. Erst nach Einverleibung Redarau's, welche einen zweckmäßigen Abfluß gestattete, und nachdem der größte Teil des Straßengeländes von Herrn Kommerzienrat Lang erworben war, konnte an die Ausführung des Projektes, welches die möglichst günstige Verbindung der Redarauer Landstraße mit dem Lindenhofstadteil darstellt, gedacht werden.

\* Die Herstellung der alten Frankfurter Straße zwischen Spedweg und Sandhoferstraße in Waldhof wird in einer Vorlage des Stadtrats an den Bürgerausschuß beantragt. Die Herstellungskosten betragen 44 000 M., zu deren Tragung die Angerzger herangezogen werden sollen.

\* Herstellung der Meerlacherstraße im Stadtteil Lindenhof. Der Stadtrat hat unterm 20. Juni 1902 beschlossen, die Angerzger der Meerlacherstraße (zwischen Windelstraße und Gasfabrikstraße) im Lindenhofstadteil zur Tragung der Herstellungskosten dieser Straße beizugeben. Seitens der Beteiligten Gg. Rud. Mayer-Doh, Dr. Karl Dittmar, Adam Gollmann und Johann Heinrich Orber wurde gegen den Antrag zur Tragung der Straßenkosten Einsprache erhoben. Der Stadtrat erachtet diese Einsprachen als unbegründet. Die Kosten der Straßenherstellung betragen 140 000 M. In dem Schriftsatz des Tiefbauamts, in dem diese Einsprachen zurückgewiesen werden, heißt es: Südlich der neu hergestellten Windelstraße schließt sich die Gemarkung: „Das vordere Meerfeld“ unmittelbar an den nahezu vollständig bebauten Teil der Lindenhofstadt an und wird bei der fortschreitenden Entwicklung dieses Stadtteils früher oder später in das Baugelände einbezogen werden. Die Rheinbahn und die Meerlacherstraße, welche die vorbezeichnete Gemarkung seitlich begrenzen, haben bis zur Gasfabrikstraße nach der Planlinie vom 24. Novbr. 1874 einen Abstand von 140—210 Meter; eine Tiefe, welche unter den damaligen Gesichtspunkten gerechtfertigt war, nach den heutigen Verhältnissen aber in diesem Baugelände nicht mehr zweckmäßig erscheint, da Bauplatztiefen von 70—105 Meter entweder zu ungewöhnlichen Hinterbauten, oder bei Verhinderung dieser, abgesehen von den Verkehrshindernissen bei zu großen Bauhöfen, zur Entwässerung des Geländes führen. Dieser Umstand hat unterm 20. Februar 1901 zur Planlegung der vorliegenden Zwischenstraße geführt und die Durchführung des gefälligen Verfahrens wegen Rückforderung der Straßenkosten ist nunmehr erforderlich, da von der Windelstraße aus bereits Neubauten an derselben errichtet sind, denen vielleicht in nächster Zeit auf dem benachbarten Grundstück weitere folgen werden. Aus dem Schriftsatz des Tiefbauamts geht noch hervor, daß Herr Bauunternehmer Adam Gollmann das ihm dort gehörige Gelände im Jahre 1901 von Herrn Kommerzienrat Lang für 50 M. pro Am. erworben und daß das Konstruktum für die Rheinparanlage für seine bis jetzt verlaufenen Pläne 45 M. pro Am. erhalten hat.

\* Herstellung der Redarauer Landstraße als Ortsstraße. Für Herstellung der Redarauer Landstraße als Ortsstraße hat der Bürgerausschuß unterm 28. Januar 1903 folgende Summe bewilligt: 1. für die Straße vom Redarauer Uebergang bis zur Schulstraße 1 119 700. 2. für die Straße von der Schulstraße bis zur Friedhofstraße 75 000. Zusammen 1 194 700. Wie schon in der Vorlage vom 28. Januar 1903 angedeutet ist, sollen die Angerzger zum Ersatz resp. zur Tragung der Straßenherstellungskosten beizugeben werden. Gegen den Antrag zu den Straßenkosten haben 18 Angerzger Einsprachen erhoben. Der Stadtrat erachtet diese Einsprachen als unbegründet und beantragt beim Bürgerausschuß deren Abweisung. In der Schrift des Tiefbauamts, in der den Einsprachen der Angerzger entgegengetreten wird, wird ausgeführt: Die Redarauer Landstraße vom Ende der jenseitigen Abfahrtsrampe des Bahnüberganges bis zur Friedhofstraße in Redarau ist eine Teilstraße der Verbindungsstraße zwischen Mannheim und Schwetzingen, welche im Jahre 1766 auf Anordnung des Kurfürsten Karl Theodor erbaut wurde und im wesentlichen, sowohl ihrer Bauart als ihrer Lage und Breite nach, bis zur Gegenwart unverändert bestand. Wenn auch ein Teil des Handelsverkehrs in der Richtung nach Neßl und Schwetzingen sich damals auf dieser Straße bewegte, so diente sie doch vorwiegend lokalen und landwirtschaftlichen Zwecken, wie ja bekanntlich der hauptsächlichste Beweggrund zum Bau die bequeme Verbindung des kurfürstlichen Hofes zwischen den Residenzen von Mannheim und Schwetzingen war, zu welchem Zwecke auch das sogenannte Relaishaus erbaut wurde. Die technischen Anforderungen an den Straßenbau richteten sich damals auch nur nach dem bei jenen Residenzen bedürftigen jener Zeit, da die Befahrung mit schweren Fuhrwerken nur wenig und auch da nur meistens in der trockenen Jahreszeit stattfand, während die in der Mehrzahl verkehrenden Landfuhrwerke eine erhebliche Abnutzung nicht verursachten; die etwa 6 Meter breite Fahrbahn bestand deshalb lediglich aus mehreren übereinandergelegten Steinblöcken, während die seitlichen Vordelle eine leichte Sandbedeckung erhielten. In dieser Hinsicht wurde die Straße später von der badiischen Regierung mit dem Charakter und der Bezeichnung als Landstraße Nr. 2 von Mannheim nach Neßl übernommen, ohne daß weitere Verbesserungen vorgenommen worden wären. Anstelle der Ueberdeckung wurde die Unterhaltung nunmehr durch Befestigung aus hartem Material vollzogen, die auch in den folgenden Verkehrsperioden vollständig genügt; als dann noch die Eisenbahn von Mannheim nach Heidelberg und später die Rheinbahn erbaut wurde, verlor die Straße als Handelsweg vollständig ihre Bedeutung, jedoch weitere Verbesserungen überhaupt nicht mehr nötig waren. Erst durch die Erbauung des Rheinhafens und die Eingemeindung des Ortes Redarau selbst wurde die Wichtigkeit der Straße als Verkehrsweg, wie überhaupt die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Orten wieder erhöht und der Kreis der gegenwärtigen Interessen enger geschlossen. Daß mit Rücksicht auf diese Umstände und die starke Bevölkerungszunahme eine bauliche Annäherung und schließlich Vereinigung der beiden Orte erfolgen müsse, war schon seit Jahren erkannt, und fand auch seinen Ausdruck in den steigenden Geländepreisen und dem zunehmenden Wohnungsbedürfnisse längs der Straße, dem die bereits früher errichteten wenigen Wohngebäude nicht zu genügen vermochten. Die Entfaltung einer ungehemmten Bautätigkeit war aber solange ausgeschlossen, als nicht eine regelmäßige Ortsstraße vorhanden war.

\* Vortrag im Verein für innere Mission. Heute abend wird Herr Inspektor Max Müller im Saale des Durlach im Saale des Vereins für innere Mission, Schwetzingenstraße Nr. 90, einen Vortrag halten über das Leben und Wirken des engl. Missionars und Afrikaforschers David Livingstone, wozu Jünglinge und Männer freimüßig eingeladen sind. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

\* Der Mannheimer Dienerverein, welcher seit einigen Jahren neben anderen Vorträgen die Bekanntmachung von

Elternabenden in sein Programm aufgenommen hat, wird heute Freitag, den 27. d. Mts., abends 8½ Uhr, in der Aula der Friedrichsschule, U. 2, den 4. dieser Elternabende abhalten. Zu demselben wird Herr. Frau Grünbaum, Tochterin des hiesigen Kinderarztes in F. L. 11 hier, einen Vortrag über „Erziehung, Leben und Treiben unserer Kleinen“ halten, welcher besonders für unsere jungen Mütter von großem Interesse sein dürfte. Der Zutritt ist frei (unentgeltlich) für jedermann.

\* Im Mieter-Verein Mannheim wird heute, Freitag, 27. d. Mts., abends präzis 8 Uhr Herr Pfaffenhäuser über das seiner Leitung unterstellte städtische Wohnungsamt in Stuttgart sprechen. Der Vortrag, der eine soziale Einrichtung von höchster kommunaler Bedeutung für die Interessen der Mieter als auch der Vermieter behandelt, wird nicht verfehlen, eine große Zuhörerschaft im Saale des Volkswelters N. 7, 8 zu versammeln, zumal der Zutritt für jedermann frei ist. An den Vortrag wird sich eine Diskussion schließen.

\* Verhaftungen in Redarau. Von der Polizei sind am Montag und gestern 6 Personen verhaftet worden, denen die in der letzten Zeit verübten Diebstähle zur Last gelegt werden. Es wird hier allgemein angenommen, daß man in diesen endlich auch die Täter der im vorigen Jahr so häufig verübten Raninchen- und Geflügeldiebstähle erwischt hat. Hoffentlich schafft die Gerichtsverhandlung Klarheit in diese dunkle Sache.

#### Polizeibericht vom 27. November.

1. Heute früh 4 Uhr hat sich ein 42 Jahre alter verheirateter Mäler im Refektorium einer Malsfabrik in der Schwoingerstraße während der Nacharbeit erhängt. Motiv unbekannt. Der Verlebte ist Vater von 8 Kindern.

2. Einen Unfall erlitt gestern früh 6½ Uhr ein hiesiger Fuhrknecht dadurch, daß er beim Aussteigen auf das Jagdschloß seines unbeladenen Klesswagens ausrutschte, den linken Fuß unter das Vorderrad brachte und sich dabei eine bedeutende Quetschung zuzog. Von der Unfallstelle zwischen U. 4 und 5 begab sich der Verletzte ins Allgemeine Krankenhaus.

3. Auf der Straße zwischen G und H 7 ging gestern vormittag 11 Uhr einem schwerbeladenen Zweispännerfuhrwerk das linke Hinterrad heraus und der Wagen fuhr auf das Schienengeleise der elektrischen Bahn, was eine Betriebsstörung von 10 Minuten zur Folge hatte.

4. Beim Kreuzen des Schienengeleises zwischen D und E 4 wurde gestern nachmittag 4½ Uhr eine mit einem Fahrgast besetzte Droschke von einem elektrischen Straßenbahnwagen angefahren und umgeworfen, wobei die Scheiben der Droschke in Trümmer gingen. Der Fahrgast erlitt hierbei unbedeutende Schnittwunden am rechten Oberschenkel.

5. Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

V. Friedrichsleh, 27. Nov. Herr Josef Scheller teilt uns mit, daß er gegen das Urteil der Strafkammer Mannheim Berufung eingelegt habe.

#### Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Erstes Konzert des Gäßchenvereins Ludwigshafen. Der Gäßchenverein Ludwigshafen erzielte seine Mitglieder gestern mit der Aufführung des Mendelssohn'schen Elias. Es ist immer noch eines der dankbarsten Oratorien, nach denen Hände und Herzen ausstrecken, das durch eine liebliche Melodie einleitet, andererseits durch prächtige und mächtige Chöre den Hörer bis zum Schmelzen zu fesseln vermag. Es hat eine Zeit gegeben, wo es zum guten Ton gehörte, auf den „sentimentalen“ Mendelssohn geringe Schätzung herabzusetzen. Es mag ja der Vorwurf, Mendelssohn neige zum Sentimentalen, einigermassen Berechtigung haben; aber doch dürfte man darüber nicht vergessen, daß uns der Meister auf allen Gebieten der Kunst Vorzügliches geschaffen hat, und daß hauptsächlich unter seinen Liedern manche Perle ist, die es wert wäre, wieder gehoben zu werden. Aber man begegnet Mendelssohn'schen Liedern selten im Konzertsaal, und abgesehen von seinen zwei Oratorien und seinem Violinkonzert sind auch die meisten seiner anderen Werke der Vergessenheit anheimgefallen. Um so verdienstlicher ist es von gemäßigten Chorvereinigungen, wenigstens seine Oratorien immer wieder aufzuführen. Der Gäßchen-Verein hat seine Aufgabe, die in Rücksicht auf die numerische Stärke des Vereins keine kleine war, mit schönem Erfolge gelöst. Wir konnten schon letztes Jahr einen frischen, gesunden Stimmklang und eine die hingebende Arbeit seines Dirigenten lebendige Schwingung des Chores konstatieren. Wenn gestern die Frauenstimmen gegen Tenor und Bass etwas zurücktraten, so liegt die Ursache der Erscheinung vielleicht an der Aufstellung des Damenchores. Daran, daß das Orchester des Orchesters mehr als nötig dominierte, mögen die attischen Verhältnisse des Saales Schuld sein. Aber die sichere Durchführung der Chöre zeugte von ernster Arbeit und viel Eifer und Liebe zur Sache, und der reiche Beifall nach den Chorführern beweist, daß das Publikum die Leistungen des Chores zu würdigen wußte. Die Solopartien sangen Frau Vierordt-Gelbing, Kerkelke, Frau Adels von Münchhausen, Strassburg, sowie die Herren Dörfer, Maing und Müller-Franfurt. Die Stimme der Frau Vierordt-Gelbing besitzt sehr sympathischen Klang und ihre Vortragsweise zeigt von gutem musikalischen Empfinden. Indessen ist die Stimme von geringem Umfange und jedenfalls größeren Aufgaben noch nicht völlig gewachsen; auch die Vokalisation ist nicht ganz einwandfrei. Einen hübschen, wenn auch nicht gar kräftigen Alt besitzt Frau Adels von Münchhausen; ihrer Vortragsweise wäre manchmal etwas mehr Temperament zu wünschen gewesen. Herr Dörfer singt mit ziemlich freiem Konvolut; es ist heutigen Tages bald eine sehr seltene Erscheinung, wenn ein Tenor einmal nicht knirscht. Aber seine hübschen Mittel sind ziemlich spröde und was über das hinausgeht, kann nicht gerade mehr schön genannt werden. Der hübsche Vortrag verdient indessen einen intelligenten Sänger. Herr Adolf Müller ist uns kein Fremder; er steht in Mannheim dem vorjährigen Niederlassungskonzert her in bester Erinnerung. Auch gestern konnte man sich an dem tonschönen, in allen Lagen ausgeglichenen Bariton von Herzen erfreuen. Die Arie „Es ist genug“ sang Herr Müller ganz prächtig. In dem D-dur-Konzert — Engelzert — Jüngl. M. e. a. R. e. t. e. eine Schillerin der Mannheimer Hochschule für Musik, die zweite Sopranpartie mit gutem Gelingen; das Konzert war sehr hübsch durchgeführt. Auch das Solokonzert — Es-dur — sei rühmend hervorgehoben. Den instrumental Teil führte die Mannheimer Grenadierkapelle im Ganzen sehr anerkennenswert durch, besonders erlauchend sei das Cellosolo der H-moll-Arie des Elias. Als unwürdiger Leiter des Chores bedauerte sich Herr Musikdirektor Philipp Wade; eine Neigung zum Verschleppen der Tempiel und zwar einigemal auf. Das Publikum, das den Saal des Gesellschaftshauses bis zum letzten Klappen füllte, zeigte Chor und Solisten durch reichem Beifall an.

Theater-Nachk. Am 30. November wird im Hoftheater die „Internationale Tournee Radjah“ an einem Abend gastieren. Die Tournee, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, das eigenartige Werk Gorki's, des neuen Sternes der russischen Literatur, in den hervorragendsten Städten Europas zur Darstellung zu bringen, hat vor mehreren Wochen am Hoftheater in Braunschweig ihren Weg mit den glänzendsten Aufstiegen begonnen, und es ist ihr der ungeteilte künstlerische Erfolg des Publikums und Presse auch in allen anderen Städten treu geblieben. Bei Melanie Dorn, die Direktorin des Unternehmens, war selbst langjähriges Mitglied einer deutschen Bühne. Jede einzelne der erstklassigen Schauspielerischen Akteure wurde der

Individualität nach für die gewisse Rolle im „Radjah“ gewonnen, und es ist daher nicht zu verwundern, daß ein geradezu unübertroffenes, von der gesamten Presse anerkanntes Zusammenspiel den begeisterten Erfolg des Werkes erzielt. Man darf auf das interessante Schauspiel der Tournee gespannt sein.

Hochschule für Musik in Mannheim. Die an der Hochschule für Musik in Aussicht genommenen Vorträge des Herrn Musikdirektor Wade, die am Sonntag, den 6. Dezember vormittags 11 Uhr mit einem Vortrag über: „Die Musik im Kunstwerk Richard Wagners“ ihren Anfang nehmen, dürften geeignet sein, in den Kreisen von Musik- und Kunstfreunden größeres Interesse zu erregen. Herr Wade, der als Redner im „Deutschen Vortragsverband“ für größere Vortragsreisen engagiert ist, sprach kürzlich in München im „Neuen Hofsaal“. Es liegt uns darüber folgender Bericht der „M. M. N.“ und der „Münd. Ztg.“ vor: „Herr Ph. Wade, Lehrer für Komposition und Klavierpiel an der Hochschule für Musik in Mannheim, hielt am 12. November im „Kaufm. Verein von 1873“ (s. V.) einen populär-wissenschaftlichen Vortrag über das Thema: „Die Meisterfinger von Nürnberg“. Der kleine Saal in der neuen Weise war von einem zahlreichen wissenschaftlichen Publikum bis auf 8 letzte Plätze dicht gefüllt, das den Ausführungen des Vortragenden mit regem Interesse und intensiver Aufmerksamkeit folgte. Herr Wade verbreitete sich zuerst über das Wesen des Meisterfingers, wie er von den Meisteringern in Nürnberg des 16. Jahrhunderts gepflegt wurde und ging dann zur Entstehungsgeschichte des Werkes über, den wichtigen Einfluß betonend, den König Ludwig II. auf Wagners Schöpfung genommen hat und erzählte dann den mißvollen Werdegang, den die Meisterfinger durchzumachen hatten, bis sie so in das Herz des deutschen Volkes eindringen konnten, wie dies heute der Fall ist. Dann erst ging er auf das Werk selbst über, indem er es sowohl literarisch als auch musikalisch in allen Hefen gegliederte, die Handmotive und ihre Verbindung ausgezeichnet auf dem Klavier illustrierend. Die Hörschaft spendete Herrn Wade zum Schluß seiner gediegenen Ausführungen stürmischen Beifall, der wohl dem Wunsch Ausdruck geben soll, den ganzen Wagner auf diese anregende und belehrende Weise kennen zu lernen.“ — Herr Wade ist unter dessen für Vorträge über den „Ring des Nibelungen“ vom Mannheimer Kaufmännischen Verein für das nächste Jahr engagiert worden.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

##### Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

\* Bochum, 26. Nov. Auf der Straße Banne-Münster wurden heute Mittag zwei Streckenarbeiter vom Schnellzug 33, Münster-Köln, erfaßt. Der „Westf. Volks.“ zufolge war der eine Arbeiter sofort tot, während der andere kurz nach dem Unglücksfälle seinen Verletzungen erlag.

\* Genf, 24. Nov. Auf Eruchen der Bundespolizeibehörde verhaftete die hiesige Polizei zwei Anarchisten namens Stajanoff und Burckoff und Krasoff. Der Name des ersten ist ungewiß. Er kam zum ersten Male 1889 von Sibirien nach Genf, blieb aber nicht dauernd hier. Später wurde er in London wegen anarchistischer Umtriebe und Aufreizung zur Anwendung gewalttätiger Mittel zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe lehrte er wieder zurück, wo er vor zwei Jahren Krasoff kennen lernte. Beide gaben das Blatt „Volkswiller“ heraus. Zur Täuschung der Polizei trug das Blatt den Namen: „Gedrukt in London. Beide Anarchisten hielten sich bald in Genf, bald in Garmisch und Montreux auf. Voraussichtlich werden sie ausgewiesen und an die Bundesanzenge geföhrt, die sie wählen.

\* Rom, 26. Nov. Die Universität wurde wegen der von Studenten veranstalteten Kundgebungen geschlossen.

\* Petersburg, 16. Nov. Der heute über das Befinden der Kaiserin ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Gestern Abend betrug die Temperatur 37,2, Puls 64. Heute Morgens Temperatur 37. Die Kaiserin schlief während der Nacht gut. Seit gestern eiert das frische Ohr recht stark. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

\* Minneapolis, 26. Nov. Nach den Angaben hiesiger Militär über die Kriegsgesandtschaft nach Japan im Jahre 1903 bis zum 30. September 800,000 Jass. Während der gleichen Periode des Vorjahres wurden nur 87,738 Jass. dorthin ausgesöhrt.

\* Washington, 26. Nov. (Reuter). Der amerikanische Gesandte in Santo Domingo telegraphiert unterm 26. d. M.: Hier herrscht völlige Ruhe. Die Präsidentenwahl ist in drei Monaten.

\* New York, 27. Nov. Ein Telegramm aus Panama besagt, daß die Junta, die heute zusammengetreten sei, einstimmig beschlossen habe, den Kanalvertrag zu ratifizieren sobald er vorliegt.

\* Bloemfontein, 27. Nov. Der gesetzgebende Rat wurde heute eröffnet. Der Gouverneur erklärte, daß binnen kurzem in Bloemfontein eine Konferenz abgehalten werden soll, auf der alle Teile des Staates vertreten sein sollen. Prof. Koch wird ebenfalls zugegen sein und wird mit der Konferenz über die Unterdrückung der mit dem Namen Blutthorne bekannten Viehseuche unterhandeln.

#### Zum Kwoled-Projekt.

\* Berlin, 27. Nov. Der Vertreter des „Verl. Lokalanzeiger“ suchte den Grafen Seltor Kwoled auf. Derselbe erklärte, er sei lediglich dem Gebote der Ehre geföhrt, wenn er sich jetzt wegen des geltend gemachten Verdachtes öffentlich entschuldige, da sich in der Verhandlung alles als unhaltbar erwiesen habe. Er hoffe, daß jetzt ein Ausgleich der gräßlichen Familie zustande kommen werde. Er sei jetzt von der Unschuld der Gräfin überzeugt und habe daher den polnischen Zeitungen sofort eine Erklärung zugeben lassen, in der er die Ueberzeugung von der Unschuld der erhabenen Vorfahren und sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen habe, da er durch sein Aufreten die Gräfin und die übrigen Verwandten schwer beleidigt habe. Er bitte alle um Entschuldigung, deren Ehre er zu nahe getreten sei. Der Hauptgrund, weshalb Justizrat Bronker den an ihn gelangten Entschuldigungsbrief Seltor Kwoled's nicht im Waldoyer verwendete, war die Bitte des Grafen, die Angeklagten erst schriftlich davon in Kenntnis zu setzen, wenn die Geschworenen sich juristisch hätten. — Gegenüber der Meldung, Staatsanwalt Dr. Müller habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, erklärt der „Lokalanz.“, daß das bisher nicht geschehen sei.

#### Eine Friedensrede des Präsidenten Loubet.

\* Paris, 26. Nov. Im Elysee war heute Nachmittag Empfang der hier eingetroffenen englischen Parlamentarier, an dem auch deren Familienmitglieder und zahlreiche französische Parlamentarier teilnahmen. Man begab sich sodann an das Buffet, wo Loubet in einem Trinkspruch auf den König von England, die königliche Familie und die englische Nation daran erinnerte, daß er ein Recht habe, sich an dem Friedenswerk zu beteiligen, das er verfolgt, seitdem er die Ehre gehabt habe, die ersten Anregungen zu diesem großen Gedanken aufzunehmen und Vertreter des Kaisers von Rußland in dieser Angelegenheit zu sein, wie es von Anfang an der Fall gewesen. Das Werk der Haager Konferenz stehe erst im Anfang seiner Wirkung. (Allgemeine Zustimmung.) Die beiden großen Westmächte Europas müßten sich freuen, durch die Unterzeichnung eines Schiedsgerichtsvertrages als erste ein Beispiel gegeben zu haben, daß, wie er hoffe, von vielen anderen befolgt werden würde. Diese Bewegung, davon sei er überzeugt, werde nicht zum Stillstand kommen und er sei dessen sicher, den Gefühlen seiner Gäste zu entsprechen, wie er denen seiner Lands-











6. Seite.

**Größt. Hof- u. Nationaltheater**  
in Mannheim.  
Freitag, den 27. November 1903.  
17. Vorstellung. Abonnement 2.  
**SIEGFRIED.**  
Zweiter Tag des Nibelungenlieds: „Der Ring des Nibelungen“, von Richard Wagner.  
Dirigent: Wilhelm Kähler. — Regie: Eugen Sebrath.

**Personen:**

Siegfried	Friedrich Carls.
Brünnhilde	Karl Sieder.
Der Wanderer	Max Buchs.
Wotan	Joachim Kromer.
Loge	Karl Barr.
Waldvogel	Betty Koffer.
Stimme des Waldvogels	Magarethe Brandes.
	Elisabeth Schanef.

**Schauplatz der Handlung:**  
1. Aufzug: Eine Felsenhöhle im Walde. 2. Aufzug: Elter Wald. 3. Aufzug: 1) Wilde Jagd am Fuße eines Felsenberges. 2) Auf dem Gipfel des „Brünnhildensberges“.  
Hochzeitstag. 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende nach 1/2 Uhr.  
Nach dem 1. und 2. Akt findet eine Pause von je 20 Minuten statt.  
Erhöhte Eintrittspreise.

**Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichspl. 5.**  
Samstag, 28. Nov. 1903, 17. Vorstellung im Abonnement. D.  
**Der Hochtourist.**  
Schauspiel in 3 Akten von Curt Kroy und Max Kroll.  
Anfang 7 Uhr.

**Saalbau-Theater.**  
Gute 8 Uhr abends  
**Große Variété-Vorstellung.**  
Nur noch wenige Tage!  
Engelbert Nassen, Original-„Gaiety“, Mlle. Lucy et Mlle. Majerri! Les 3 Etiles, Gelächter u. Tanztergetel und 11 hervorragende Variété-Künstler.  
**Grand Cirque Lilliput** kommt demnächst.  
**Apollo-Theater.**  
Freitag, den 27. November 1903:  
Nur noch wenige Tage!  
„Die Welt auf Stelzen“  
Kostümstück! und die anderen erstenklassigen Nummern.

**Rosengarten**  
MANNHEIM.  
Sonntag, 29. Nov., im Nibelungensaal  
**Zwei Konzerte** (Streichorchester und Militärmusik)  
des Königl. Musikdirektors Adolf Boettge  
mit der gesamten Kapelle des Bad. Feld-Artillerie-Regiments (Karlsruhe).

**I. Nachmittags 3-6 Uhr:**  
**PROGRAMM:**  
**Streich-Orchester.**  
1. Einzugs-Marsch aus „Die Töchter der Eden“ (1883) von Reister. 2. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Bagdad“ (franz. Text gewidmet von Cornélius. 3. Divertissement aus „Die Meistersinger“ von Wagner: a) Aufzug der Hünne; b) Tanz der Bedienten; c) Preislied; d) Finale. 4. „Peer Gynt“, Suite in vier Sätzen von Grieg: 1) Der Brautabend; 2) Arabischer Tanz; 3) Der Gont's Geistes (Stürmischer Abend an der Küste); 4) Solowald. 5) Melodien aus „Alfabetto“ von Verdi.  
**Militär-Musik.**  
6. Eero-Marsch der holländische Seefahrer von Ziele. 7. Ouverture zur Oper „Tannhäuser“ von Wagner. 8. Der letzte Hussar, Lied von Carl. 9. Historische Marsche aus den Befreiungskriegen 1813-15, arrangiert von Boettge. 10. Chor der Wache aus der Oper „Die beiden Götzen“ von Götze.

**II. Abends 8-11 Uhr:**  
**PROGRAMM:**  
**Gedenkfest zum 100. Geburtstag Hector Berlioz's**  
Französische populäre Musik.  
**Streich-Orchester.**  
1. Berlioz, Ouverture „Die Verurteilten“. 2. Berlioz, Intermezzo „Solpenter“ aus „Rau's Verbannung“. 3. Thomas, Romantische aus der Oper „Wien“ (Rau's in das Land). Solo für Saxophon. 4. Dellbes, Solos, Suite für großes Orchester: 1. a) Prälude; b) Les Chasseurs. 2. a) Intermesse; b) Valse Lento. 3. Pizzicati. 4. Cortège de Bacchus. 5. Muzet, Favoritlied aus der Oper „Carmen“. 1. Chor der Gassenjungen. 2. Auftritt Carmen und Habanera. 3. Prälude.

**Militär-Musik.**  
6. Berlioz, Kriegsmarsch aus der Oper „Die Trojaner“. 7. Berlioz, II. Ouverture zur Oper „Vendémiaire Cellini“. 8. Saint-Saëns, Danse macabre, Poème Symphonique. 9. Massenet, Fantaisie aus der Oper „Manon“. 10. Gounod, a) Pastoral aus der Oper „Faust“, b) Le Pêcheur et la Vierge.  
Eintrittskarten zum Preis von 40 Pf. sind an der Kellerei des Saals am Sonntag nachmittags von 2 Uhr abends von 7 Uhr ab, sowie im Vorverkauf in der Filiale des General-Anzeigers am Vorverkauf zu haben.  
Für die Mitglieder des Vereins sind von jeder Person über 14 Jahre die vorstehenden Eintrittskarten zu 10 Pf. zu haben.

**Palästina-Honig**  
garantiert naturrein, per Pfd. M. 1.— u. 1.20.  
Gebr. Imberger T 1, 10.

**General-Anzeiger.**  
**Strickwolle,**  
vorzügliche Qualität, in der Woche nicht einlaufend oder fälschend, von der billigsten bis zur feinsten Sorte vorrätig.  
Maschinenstricken, sowie Anstricken wird sofort und billig besorgt.  
Gleichzeitig empfehle meine gut sortierte  
**Lager in Strumpfwaren zu billigen Preisen.**  
**Normalwäsche. \* Wollwaren.**  
**G 5, 9. H. Kahn, G 5, 9.**  
Inhaber: August Reinach.

**Unterrichtskurse**  
für Damen und Herren beginnen jede Woche in der Schreibrunde, Stenographie und Buchführungsschule von **Friedr. Buechardt**, geprüften Lehrer der Stenographie u. Buchführung, hier L. 12, 11. Meistens in der Nacht.  
**Unterricht.**  
**Berlitz-School**  
P. 2, 1, eine Treppe.  
Auszeichnungen:  
**Paris 1900.**  
2 gold. Medaillen  
2 silb. Medaillen  
**Zürich 1902:**  
Einsgold. Medaille  
**Lille 1902:**  
Eine gold. Medaille  
Unterricht in modernen Sprachen, für Erwachsene nach 4. berufenen, vielfach prämierten Berlitz-Methode. Von hervorragenden, Pädagogen etc. empfohlen. Nur Lehrer der besten Nation. Probekunden und Prospekt gratis. — Tages- und Abendkurse. — Aufnahme jederzeit. 212 Zweischulen.

**Kein Geschenk**  
ist so willkommen als ein photographischer Apparat!  
Geheste Auswahl zu allen Preisen in deutschen Fabriken und  
**Kodaks**  
Meine Portrait-Vergrößerungen in Lebensgröße à 12 Mk. sind überall beliebt und können fertige jederzeit betrachtet werden.  
**Hausapotheken mit u. ohne Füllung.**  
**Seifen u. Parfümerien.**  
**Punsch, Arrac, Cognac.**  
**Feuerwerkskörper.**  
**M. Kropp Nachf.**  
Der Verkauf findet jetzt in meinem neuen Laden D 1, 1, verläng. Kunstr. statt. 14200/0

**Zum Rodensteiner.**  
Heute Freitag, 27. November  
**Großes Schlachtfest**  
H. Pringier, reine Naturweine.  
Bier in bester Qualität.  
Nur noch ein halbes  
**J. Neufeld, Frankfurt.**  
**Wirtschafts-Übernahme u. Empfehlung.**  
Zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wirtschaft  
**Gasthaus zum „Deutschen Reich“**  
Lindenstraße 20/22  
mit dem heutigen wieder selbst übernommen und wie vorher mit der größten Sorgfalt weitergeführt werde.  
Anschließend wurde ich noch bekannt, daß, wie früher, jede Woche ein festliches und deshalb meinen Gästen, Besuchern und mit frischer, handgemachter Ware dienen kann.  
Mannheim, den 26. November 1903.  
Georg Bender.

**Pelzwaren**  
M 1, 4a, 1. Mann der Herren Gebr. Hein  
(vis-à-vis dem Kaufhaus).  
**Jaquets**  
**Stolas**  
**Kragen**  
**Vorlagen**  
u. s. w.  
Neuanfertigungen  
nach Mass.  
Umverleibungen.  
Billige Preise  
**Richard Kunze.**

**Glas-Christbaumschmuck.**  
Ein herrliches Weihnachtsfest bereitet Gross u. Klein ein schön geschmückter Christbaum. Ich versende franko u. inkl. solid. Verpackung reich sortierte Christbäume, auch kleine, prächtige Sachen, als: echt vered. Kugeln, Eier, Perlen, überaus glänzende u. bunte Glas-Christbaumschmuck, Gläsern, anstreichbar, Engel mit „Ehre sei Gott in der Höhe“, Brillant-sterne, Trau-sterne, Glöckchen, Stern etc. Sortiment 1 mit über 300 Stück M. 5.—  
Sortiment 2 mit 200 grös. Sachen M. 5.—  
Sortiment 3 mit 100 Stück hochgl. feinst. grünen Gläsern, Kugeln u. Kugeln mit Lichtern etc. M. 5.—  
Sortiment 4 mit 150 Stück nur best. ausgeführten weissen Silber-Verzierungen M. 5.—  
Sortiment 5 mit 175 Stück M. 3.—  
Als Beigabe lege zu Sortiment 1, 2, 3 u. 4 eine kleine, Konfektbox mit 1 Kugeln mit 1. Weihnachtsmann, Elster, Eichhörnchen u. Gläsern (bestenfalls) aus Glas, (bestenfalls) sowie das Sortiment 1 und 2 noch einen mit Gläsern, geschmückten, garnierten Fruchtkorb (Größe 20 cm) bei  
Für Händler Extra-Sortimente zu 10, 15, 20, 25 M. u. mehr  
Elias Greiner Vaters Sohn, Laucha, Sachs. M. N. 2.  
Antenne u. großes Versandhaus. — Eigen. Glasfabrik. — Leichter und billiger. — Viele Anerkennungsbriefe. — Gegründet 1893  
17390

**Geldverkehr**  
Hypotheken-Gelder  
zu den besten Bedingungen.  
In Mannheim unter Nr. 21435  
an die Exped. d. Bl.  
Auf guten Grund in der Stadt M. 10000 auf 2te Hypothek aufzulösen.  
Offerten Offerte O. P. an Rudolf Hoff, Mannheim. 17390  
Junge Dame wünscht ein Darlehen v. 800 RM. mit 50 M. monatlich Rückzahlung. Offerten baldigst unter Nr. 792 an die Exped. 69275

**Gefunden**  
Kleiner Hund, braun, mit Halsband, gefunden am 26. Nov. 1903. Finder: H. 1, 15, 1. 69435  
**Verkauf**  
Gebräuchter Kollwagen zu kaufen gesucht. 17398  
H. 2, 24, 1.  
Brillanten, Gold, Silber, feinsten Schmuck, per 1. Januar fällige Verkaufer bei guten Gelder gesucht. — Nur mit d. Verkaufer verhandeln, gutgeprüft, unverändert, unveräußerlich. Offert u. W. P. Nr. 21765 an die Expedition d. Bl. erbeten.  
**Verkauf**  
Wir legen den in der Gedächtnis des Jahrganges 1899 erschienenen Kalender zum Verkauf aus und erbeten um die bestmögliche Angebots. Verkaufsbedingungen: Sofortige Entnahme und Abnahme nach Kauf.  
Stadt, Postamt: 17398  
1. reines, 2. reines, 3. reines, 4. reines, 5. reines, 6. reines, 7. reines, 8. reines, 9. reines, 10. reines, 11. reines, 12. reines, 13. reines, 14. reines, 15. reines, 16. reines, 17. reines, 18. reines, 19. reines, 20. reines, 21. reines, 22. reines, 23. reines, 24. reines, 25. reines, 26. reines, 27. reines, 28. reines, 29. reines, 30. reines, 31. reines, 32. reines, 33. reines, 34. reines, 35. reines, 36. reines, 37. reines, 38. reines, 39. reines, 40. reines, 41. reines, 42. reines, 43. reines, 44. reines, 45. reines, 46. reines, 47. reines, 48. reines, 49. reines, 50. reines, 51. reines, 52. reines, 53. reines, 54. reines, 55. reines, 56. reines, 57. reines, 58. reines, 59. reines, 60. reines, 61. reines, 62. reines, 63. reines, 64. reines, 65. reines, 66. reines, 67. reines, 68. reines, 69. reines, 70. reines, 71. reines, 72. reines, 73. reines, 74. reines, 75. reines, 76. reines, 77. reines, 78. reines, 79. reines, 80. reines, 81. reines, 82. reines, 83. reines, 84. reines, 85. reines, 86. reines, 87. reines, 88. reines, 89. reines, 90. reines, 91. reines, 92. reines, 93. reines, 94. reines, 95. reines, 96. reines, 97. reines, 98. reines, 99. reines, 100. reines.

**Verkauf**  
Wir legen den in der Gedächtnis des Jahrganges 1899 erschienenen Kalender zum Verkauf aus und erbeten um die bestmögliche Angebots. Verkaufsbedingungen: Sofortige Entnahme und Abnahme nach Kauf.  
Stadt, Postamt: 17398  
1. reines, 2. reines, 3. reines, 4. reines, 5. reines, 6. reines, 7. reines, 8. reines, 9. reines, 10. reines, 11. reines, 12. reines, 13. reines, 14. reines, 15. reines, 16. reines, 17. reines, 18. reines, 19. reines, 20. reines, 21. reines, 22. reines, 23. reines, 24. reines, 25. reines, 26. reines, 27. reines, 28. reines, 29. reines, 30. reines, 31. reines, 32. reines, 33. reines, 34. reines, 35. reines, 36. reines, 37. reines, 38. reines, 39. reines, 40. reines, 41. reines, 42. reines, 43. reines, 44. reines, 45. reines, 46. reines, 47. reines, 48. reines, 49. reines, 50. reines, 51. reines, 52. reines, 53. reines, 54. reines, 55. reines, 56. reines, 57. reines, 58. reines, 59. reines, 60. reines, 61. reines, 62. reines, 63. reines, 64. reines, 65. reines, 66. reines, 67. reines, 68. reines, 69. reines, 70. reines, 71. reines, 72. reines, 73. reines, 74. reines, 75. reines, 76. reines, 77. reines, 78. reines, 79. reines, 80. reines, 81. reines, 82. reines, 83. reines, 84. reines, 85. reines, 86. reines, 87. reines, 88. reines, 89. reines, 90. reines, 91. reines, 92. reines, 93. reines, 94. reines, 95. reines, 96. reines, 97. reines, 98. reines, 99. reines, 100. reines.

**Verkauf**  
Wir legen den in der Gedächtnis des Jahrganges 1899 erschienenen Kalender zum Verkauf aus und erbeten um die bestmögliche Angebots. Verkaufsbedingungen: Sofortige Entnahme und Abnahme nach Kauf.  
Stadt, Postamt: 17398  
1. reines, 2. reines, 3. reines, 4. reines, 5. reines, 6. reines, 7. reines, 8. reines, 9. reines, 10. reines, 11. reines, 12. reines, 13. reines, 14. reines, 15. reines, 16. reines, 17. reines, 18. reines, 19. reines, 20. reines, 21. reines, 22. reines, 23. reines, 24. reines, 25. reines, 26. reines, 27. reines, 28. reines, 29. reines, 30. reines, 31. reines, 32. reines, 33. reines, 34. reines, 35. reines, 36. reines, 37. reines, 38. reines, 39. reines, 40. reines, 41. reines, 42. reines, 43. reines, 44. reines, 45. reines, 46. reines, 47. reines, 48. reines, 49. reines, 50. reines, 51. reines, 52. reines, 53. reines, 54. reines, 55. reines, 56. reines, 57. reines, 58. reines, 59. reines, 60. reines, 61. reines, 62. reines, 63. reines, 64. reines, 65. reines, 66. reines, 67. reines, 68. reines, 69. reines, 70. reines, 71. reines, 72. reines, 73. reines, 74. reines, 75. reines, 76. reines, 77. reines, 78. reines, 79. reines, 80. reines, 81. reines, 82. reines, 83. reines, 84. reines, 85. reines, 86. reines, 87. reines, 88. reines, 89. reines, 90. reines, 91. reines, 92. reines, 93. reines, 94. reines, 95. reines, 96. reines, 97. reines, 98. reines, 99. reines, 100. reines.

**Verkauf**  
Wir legen den in der Gedächtnis des Jahrganges 1899 erschienenen Kalender zum Verkauf aus und erbeten um die bestmögliche Angebots. Verkaufsbedingungen: Sofortige Entnahme und Abnahme nach Kauf.  
Stadt, Postamt: 17398  
1. reines, 2. reines, 3. reines, 4. reines, 5. reines, 6. reines, 7. reines, 8. reines, 9. reines, 10. reines, 11. reines, 12. reines, 13. reines, 14. reines, 15. reines, 16. reines, 17. reines, 18. reines, 19. reines, 20. reines, 21. reines, 22. reines, 23. reines, 24. reines, 25. reines, 26. reines, 27. reines, 28. reines, 29. reines, 30. reines, 31. reines, 32. reines, 33. reines, 34. reines, 35. reines, 36. reines, 37. reines, 38. reines, 39. reines, 40. reines, 41. reines, 42. reines, 43. reines, 44. reines, 45. reines, 46. reines, 47. reines, 48. reines, 49. reines, 50. reines, 51. reines, 52. reines, 53. reines, 54. reines, 55. reines, 56. reines, 57. reines, 58. reines, 59. reines, 60. reines, 61. reines, 62. reines, 63. reines, 64. reines, 65. reines, 66. reines, 67. reines, 68. reines, 69. reines, 70. reines, 71. reines, 72. reines, 73. reines, 74. reines, 75. reines, 76. reines, 77. reines, 78. reines, 79. reines, 80. reines, 81. reines, 82. reines, 83. reines, 84. reines, 85. reines, 86. reines, 87. reines, 88. reines, 89. reines, 90. reines, 91. reines, 92. reines, 93. reines, 94. reines, 95. reines, 96. reines, 97. reines, 98. reines, 99. reines, 100. reines.

**Verkauf**  
Wir legen den in der Gedächtnis des Jahrganges 1899 erschienenen Kalender zum Verkauf aus und erbeten um die bestmögliche Angebots. Verkaufsbedingungen: Sofortige Entnahme und Abnahme nach Kauf.  
Stadt, Postamt: 17398  
1. reines, 2. reines, 3. reines, 4. reines, 5. reines, 6. reines, 7. reines, 8. reines, 9. reines, 10. reines, 11. reines, 12. reines, 13. reines, 14. reines, 15. reines, 16. reines, 17. reines, 18. reines, 19. reines, 20. reines, 21. reines, 22. reines, 23. reines, 24. reines, 25. reines, 26. reines, 27. reines, 28. reines, 29. reines, 30. reines, 31. reines, 32. reines, 33. reines, 34. reines, 35. reines, 36. reines, 37. reines, 38. reines, 39. reines, 40. reines, 41. reines, 42. reines, 43. reines, 44. reines, 45. reines, 46. reines, 47. reines, 48. reines, 49. reines, 50. reines, 51. reines, 52. reines, 53. reines, 54. reines, 55. reines, 56. reines, 57. reines, 58. reines, 59. reines, 60. reines, 61. reines, 62. reines, 63. reines, 64. reines, 65. reines, 66. reines, 67. reines, 68. reines, 69. reines, 70. reines, 71. reines, 72. reines, 73. reines, 74. reines, 75. reines, 76. reines, 77. reines, 78. reines, 79. reines, 80. reines, 81. reines, 82. reines, 83. reines, 84. reines, 85. reines, 86. reines, 87. reines, 88. reines, 89. reines, 90. reines, 91. reines, 92. reines, 93. reines, 94. reines, 95. reines, 96. reines, 97. reines, 98. reines, 99. reines, 100. reines.

**Verkauf**  
Wir legen den in der Gedächtnis des Jahrganges 1899 erschienenen Kalender zum Verkauf aus und erbeten um die bestmögliche Angebots. Verkaufsbedingungen: Sofortige Entnahme und Abnahme nach Kauf.  
Stadt, Postamt: 17398  
1. reines, 2. reines, 3. reines, 4. reines, 5. reines, 6. reines, 7. reines, 8. reines, 9. reines, 10. reines, 11. reines, 12. reines, 13. reines, 14. reines, 15. reines, 16. reines, 17. reines, 18. reines, 19. reines, 20. reines, 21. reines, 22. reines, 23. reines, 24. reines, 25. reines, 26. reines, 27. reines, 28. reines, 29. reines, 30. reines, 31. reines, 32. reines, 33. reines, 34. reines, 35. reines, 36. reines, 37. reines, 38. reines, 39. reines, 40. reines, 41. reines, 42. reines, 43. reines, 44. reines, 45. reines, 46. reines, 47. reines, 48. reines, 49. reines, 50. reines, 51. reines, 52. reines, 53. reines, 54. reines, 55. reines, 56. reines, 57. reines, 58. reines, 59. reines, 60. reines, 61. reines, 62. reines, 63. reines, 64. reines, 65. reines, 66. reines, 67. reines, 68. reines, 69. reines, 70. reines, 71. reines, 72. reines, 73. reines, 74. reines, 75. reines, 76. reines, 77. reines, 78. reines, 79. reines, 80. reines, 81. reines, 82. reines, 83. reines, 84. reines, 85. reines, 86. reines, 87. reines, 88. reines, 89. reines, 90. reines, 91. reines, 92. reines, 93. reines, 94. reines, 95. reines, 96. reines, 97. reines, 98. reines, 99. reines, 100. reines.

**Verkauf**  
Wir legen den in der Gedächtnis des Jahrganges 1899 erschienenen Kalender zum Verkauf aus und erbeten um die bestmögliche Angebots. Verkaufsbedingungen: Sofortige Entnahme und Abnahme nach Kauf.  
Stadt, Postamt: 17398  
1. reines, 2. reines, 3. reines, 4. reines, 5. reines, 6. reines, 7. reines, 8. reines, 9. reines, 10. reines, 11. reines, 12. reines, 13. reines, 14. reines, 15. reines, 16. reines, 17. reines, 18. reines, 19. reines, 20. reines, 21. reines, 22. reines, 23. reines, 24. reines, 25. reines, 26. reines, 27. reines, 28. reines, 29. reines, 30. reines, 31. reines, 32. reines, 33. reines, 34. reines, 35. reines, 36. reines, 37. reines, 38. reines, 39. reines, 40. reines, 41. reines, 42. reines, 43. reines, 44. reines, 45. reines, 46. reines, 47. reines, 48. reines, 49. reines, 50. reines, 51. reines, 52. reines, 53. reines, 54. reines, 55. reines, 56. reines, 57. reines, 58. reines, 59. reines, 60. reines, 61. reines, 62. reines, 63. reines, 64. reines, 65. reines, 66. reines, 67. reines, 68. reines, 69. reines, 70. reines, 71. reines, 72. reines, 73. reines, 74. reines, 75. reines, 76. reines, 77. reines, 78. reines, 79. reines, 80. reines, 81. reines, 82. reines, 83. reines, 84. reines, 85. reines, 86. reines, 87. reines, 88. reines, 89. reines, 90. reines, 91. reines, 92. reines, 93. reines, 94. reines, 95. reines, 96. reines, 97. reines, 98. reines, 99. reines, 100. reines.

**Verkauf**  
Wir legen den in der Gedächtnis des Jahrganges 1899 erschienenen Kalender zum Verkauf aus und erbeten um die bestmögliche Angebots. Verkaufsbedingungen: Sofortige Entnahme und Abnahme nach Kauf.  
Stadt, Postamt: 17398  
1. reines, 2. reines, 3. reines, 4. reines, 5. reines, 6. reines, 7. reines, 8. reines, 9. reines, 10. reines, 11. reines, 12. reines, 13. reines, 14. reines, 15. reines, 16. reines, 17. reines, 18. reines, 19. reines, 20. reines, 21. reines, 22. reines, 23. reines, 24. reines, 25. reines, 26. reines, 27. reines, 28. reines, 29. reines, 30. reines, 31. reines, 32. reines, 33. reines, 34. reines, 35. reines, 36. reines, 37. reines, 38. reines, 39. reines, 40. reines, 41. reines, 42. reines, 43. reines, 44. reines, 45. reines, 46. reines, 47. reines, 48. reines, 49. reines, 50. reines, 51. reines, 52. reines, 53. reines, 54. reines, 55. reines, 56. reines, 57. reines, 58. reines, 59. reines, 60. reines, 61. reines, 62. reines, 63. reines, 64. reines, 65. reines, 66. reines, 67. reines, 68. reines, 69. reines, 70. reines, 71. reines, 72. reines, 73. reines, 74. reines, 75. reines, 76. reines, 77. reines, 78. reines, 79. reines, 80. reines, 81. reines, 82. reines, 83. reines, 84. reines, 85. reines, 86. reines, 87. reines, 88. reines, 89. reines, 90. reines, 91. reines, 92. reines, 93. reines, 94. reines, 95. reines, 96. reines, 97. reines, 98. reines, 99. reines, 100. reines.







# Eröffnung unseres neuen Lokals N 2, 8



Mittwoch, den 2. Dezember.



Wegen Umzug bleibt unser Geschäft Samstag  
bis incl. Dienstag geschlossen.

## WEIDNER & WEISS.

In — grosser Auswahl — angekommen

### Perser-Teppiche

sehr gut erhaltene antique Stücke in Seide und Wolle.

Ferner grosse Auswahl in:

17496

türk., persischen, indischen Teppichen  
echten Kameeltaschen u. Stickereien.

**Ciolina & Mahn**

N 2, 9. Teppich- u. Möbelhaus. N 2, 9.

Wir bitten unsere grosse dekorative Schaufenster-Ausstellung gefl. beachten zu wollen.

Zu Weihnachts-Geschenken passend

empfehlen in grosser Auswahl und in jeder Preislage.



Rohrplattenkoffer  
Kaiserkoffer  
Anzugkoffer  
Kouppkoffer  
Huthoffer  
Kleinetaschen mit Einrichtung  
Reiseneccessaire  
Reiserollen  
Wäschesäcke  
Kragen- u. Manschetten-Kasten  
Handschuh- u. Taschentuchetui  
Zahn-, Nagel-, Kopf- und  
Kleiderbürsten  
Spiegel, Dosen und Flacon.

Portemonnaies  
Brieftaschen  
Claretaschen  
Visites  
Taschennecessaire  
Näh- und Schmuckkasten  
Schreibmappen  
Zeitungsmappen  
Musikmappen  
Fotografie-Alben  
Dokumentenmappen  
Wechselmappen  
Aktmappen  
Schulmappen, Schulranzen.

17494

Billige Preise.

**Wilh. Müller, Sattler, O 3, 12**

Kunst-Strasse.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

**Thiele & Höring, Heidelberg**

Techn. Bureau für Wassergewinnung

Brunnen-, Schacht- und Stollenbau

Tiefbohrungen nach Wasser

für Brunnen, Zisternen etc.

Projekte und Kostenanschläge auf Verlangen.

Prima Referenzen.

18248

### Kopfwaschen für Damen

ist immer von grösster Wichtigkeit bei sorgfältiger  
Behandlung des Haars.

helfen sich jedoch nicht nur von Schmutz, Staub und  
den lästigen Kopflinien gründlich reinigen, sondern es  
wirken auch die bereits abgearbeiteten und vernachlässigten  
Haare zu neuen Wachsthum anregend, durch sorgfältige  
Kopfmassagen des gespaltenen Haarspitzen. Kein separates  
Bassin für Salbe ist mit den anerkannt besten Apparaten  
zum Kopfmassieren ausgerüstet, das Trachten der Haare ge-  
eignet sind bei weichen elektrischen

Warm-Luft-Haartrocken-Apparaten.

Erfindungen sind ausgedacht, da die Haare auf die  
angenehmste und gefühlsvolle Weise vollständig getrocknet  
werden.

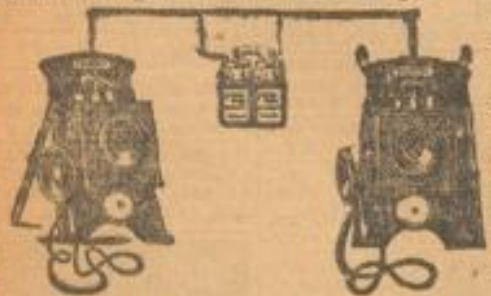
Kalte und warme Bäder zu jeder Tageszeit.

**Hch. Urbach, D 3, 8, Planken.**

### Piccophon

eine complete Telefon- u. Klingel-Anlage, von  
jedermann in wenigen Minuten selbst anzulegen. 16695

Keine Installationskosten.



Kleinstes Nebenapparat.

Complete Garnitur Mk. 25.—

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

**Franz Wettig, Mannheim U 4, 20**

Generalvertreter für Baden und Rheingebiet.

Alle Sorten

### Ruhrkohlen

sowie Ruhrkoks 16066

In nur prima Ware empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

**Wilh. Klusmann**

Fernsprecher No. 538. Bellstrasse 1.



**Molz & Forbach**  
Schirm- u. Stock-Fabrik.  
Reparatur-Werkstätte.

**O 4, 6,**  
Planken.

### Weihnachts-Ausstellung

in Glas-, Porzellan- und Luxuswaren  
Majoliken, Terracotten, Bronzen etc.



Sämtliche Neuheiten sind ein-  
treffend, mit demüthig lesbaren Preisen  
ausgezeichnet und stehen zur gefl.  
Befichtigung ohne jeden  
Kaufzwang.

Ein Gang durch meine Vor-  
hausräume bietet manche be-  
wundernswürdige Ansammlung für das  
Weihnachtsfest.

Erkennlicher Elan gewährt Sinesen  
grosse Vortheile, z. B. grösste Aus-  
wahl, Sorgfältige Bedienung. Sie  
können noch in Ruhe wählen und  
manches nicht vorräthige, von Ihnen  
gewünschte Stück, kann jetzt noch  
am leichtesten, für das Fest recht-  
zeitig beschafft werden. Jedes ge-  
kaufte Geschenk bewahrt ich auf  
Wunsch, wohlverpackt in meinen  
begehrten Paketen für Sie, bis kurz  
vor dem Feste auf.

**Louis Franz, Paradeplatz, O 2, 2.**

### H. Model

D 1, 3. Paradeplatz. Tel. 2292.

Anfertigung feiner Herrenwäsche nach Mass.

Reiche Auswahl in fertigen Herrenhemden, Unterzeugen und Socken.

### Cravatten,

Kragen, Manschetten, Vorbinden, Brust- und Manschettenknöpfen,  
Kessedecken, Fläids, Hausschuhen, Handschuhen, Rosenträgern,  
Camachen, Foulards und Krageschonern.

Paletots, Hausjoppen und Westen.

Aussorgewöhnlich Vortheilhaft bleibt mein Engros-Lager in

### Taschentüchern

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Leinene Schüttücher . . . . . d. Dtl. von Mk. 2.50 an.  
Leinene Hochsaumtücher . . . . . 3.75  
Leinene festonirte echte Madeiraltücher . . . . . 10.—

Neue Zeichnungen für Monogramme.

**Strausfedern, Boa's etc.**  
werden gefärbt, gewaschen und gekrausht.  
**Katharina Irschlinger**  
Kleine Wallstadtstrasse 10.

Beisitzerin lädt Kunden  
supper d. Hause ab. bauernde Stelle  
in einem Geschäft. H. 2, 2, pt.  
Zum Weiss-, Runt- u.  
Bouillon-Stücken  
mied angestrichen. 57028  
Gau Hauptstrasse, O 4, 15, 27.

### Färberei R. Schädla

O 3, 10 Mannheim Telefon 2706

Chem. Reinigung u. Kunstwascherei

Schnelle Lieferung. Billigste Preise.

Höchste Leistungsfähigkeit. 14065



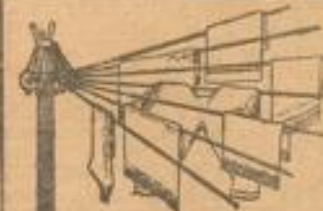
### Multiform-Gefach

O. H. P. No. 130625.

Neuheit: Formulare, Katalog- und Dokumenten-Gefache,  
Noten- und Zeitungs-Gefache mit Auslagen und Schranktüren.

**Glogowski & Co., Mannheim, N 4, 11.**

Eigene Filialen und Verkaufsbüros in 20 Städten.



Alle Frauen wollen

heutzutage nur noch den

Triumph-

Wäschetrockner

besitzen. Derselbe ist unerschöpflich für jede Hausfrau  
zum schnellen Trocknen der Wäsche über dem Herd  
oder am Ofen.

Praktisches u. billiges Gelegenheitsgeschenk!  
Preis p. Stück 3 Mk., einschl. Befestigungshaken.

(Extrastark für schwere Mäntel etc. Mk. 5.50.)

— Geschiedel geschützt. —

**Ph. Schlatter, Mannheim, D 4, 1.**

Verkauf für Engros und Detail. 17697

Tüchtige Vertreter überall gesucht.

### Günstig für Weihnachtseinkäufe

Der Rest unseres Warenlagers, be-  
stehend aus:

12611

Fächer u. Schmuckwaren etc.

wird bis Ende dieses Monats, zu jedem  
annehmbaren Preise anverkauft.

**Gebr. Engelberger, P 1, 9.**